



## TU WAS! – Wir brauchen dringend eine Wertediskussion

Was macht eine aktive und erfolgreiche Gewerkschaft aus? Als GdP-Funktionär stellt man sich diese Frage, bewusst oder unbewusst, immer wieder. Und die Antwort mündet natürlich zunächst bei der Betrachtung der Organisationsstärke. Starke Mitgliederzahlen sind für die politische Durchsetzungskraft einer Gewerkschaft unerlässlich und insofern ist die Gewerkschaft der Polizei auf Bundes- und Landesebene in Hessen eine überaus erfolgreiche Organisation, weil sie im Besonderen ihrem Anspruch gerecht wird, eine Gewerkschaft für alle Polizeibeschäftigten zu sein.

Nach unserer Satzung sollen die Ziele der GdP durch Einwirkung auf die Gesetzgebung, den Abschluss von Tarifverträgen, die Verhandlungen mit den Behörden und, soweit erforderlich, durch Anwendung gewerkschaftlicher Kampfmittel erreicht werden. Über die Erfolge oder die konkrete Umsetzung dieser Zielbeschreibung kann sich jeder selbst sein Urteil bilden. Die diesjährigen Tarifverhandlungen in Hessen haben zumindest für unsere Tarifbeschäftigten ebenso eine Perspektive eröffnet, wie die nachhaltigen Gespräche mit der Politik im Vorfeld des Gesetzesvorhabens zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Die Ergebnisse sind unter den gegebenen Umständen vorzeigbar und hart erstritten worden. Bei der Übertragung des Tarifiergebnisses auf die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, die Verwaltungsbeamten und Versorgungsempfänger haben wir in den vergangenen Wochen mit unserer kreativen Postkartenaktion deutlich gemacht, dass wir eine Abkopplung nicht hinnehmen. Wir haben diese aufwändige Aktion ins Leben gerufen und ganz bewusst nicht nur GdP-Mitglieder, sondern alle Polizeibeschäftigten ins Boot geholt, damit bei der Landtagsanhörung am 17. August alle Abgeordneten wissen sollen, wie unsere Kolleginnen und Kollegen über die Gesetzesinitiative der Regierungsfractionen denken. Das ist unser Anspruch. Aber auch in der Öffentlichkeit haben wir durch Aktionen und Info-Stände deutlich gemacht, dass mit der politischen Heuchelei von Lobesreden für gute Arbeit und Statistiken einerseits und Abkopplung von Gehaltsentwicklungen andererseits Schluss sein muss. Wir werden hier nicht nachlassen und für Verbesserungen in Richtung einer Eins-zu-eins-Übernahme weiter-



**Jörg Bruchmüller (rechts) erläutert das Motto der Tour und eröffnet diese gemeinsam mit Schirmherr Innenminister Boris Rhein (links).**

kämpfen. Und darüber hinaus haben wir Ende des Jahres mit dem Dienstrechtsmodernisierungsgesetz Teil zwei mit den zentralen Fragen zur Besoldung, Versorgung, Laufbahnrecht und Beihilfe weitere enorme Herausforderungen zu erwarten, die wir auch kämpferisch und mit aller Energie annehmen werden.

Soweit, sogut. Aber ist das alles? Ich glaube, dass wir als Gewerkschaft der Polizei noch eine weitere wichtige Aufgabe haben, mehr denn je! Anlässlich un-

serer einwöchigen GdP-Sternfahrt mit dem Motto „TU WAS – Für mehr Zivilcourage“, konnte ich von Frankfurt/M. bis Berlin in einigen Städten erleben und erfahren, wo uns der „gesellschaftliche Schuh“ drückt und dadurch zusätzliche polizeiliche Problemstellungen unmittelbar hervorgerufen werden. In vielen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern, mit Landes- und Kommunalpolitikern wurde deutlich, dass wir mit unserer bundesweiten Aktion für mehr Zivilcourage offensichtlich ins Schwarze getroffen haben. Beeindruckend waren für mich die Reden des Bürgermeisters der Stadt Naumburg/Saale, Gerd Förster, und der Oberbürgermeisterin der Stadt Halle, Frau Szabados, die in unserer Aktion auch einen Anschlag für eine notwendige Wertediskussion sahen. Was ist eigentlich in einer Gesellschaft passiert, in der Menschen bei gewalttätigen Auseinandersetzungen wegschauen, kneifen und die Situation komplett ignorieren? Wie kann es sein, dass bei einem unübersehbaren schweren Verkehrsunfall zur Nachtzeit Verkehrsteilnehmer vorbeifahren, ohne sich um die Opfer zu kümmern, ohne Hilfe zu organisieren, ohne sich als Zeugen zur Verfügung zu stellen und wir als Polizeibeamte einen verbesserten Ermittlungsansatz erhalten? Wer glaubt, dass es sich hierbei um traurige und nicht repräsentative Einzelfälle handelt, muss eines Besseren belehrt werden. Woher kommen diese Entwicklungen, dass sich Mitglieder einer Gesellschaft untereinander nicht mehr so helfen, wie man das selbstverständlich erwarten dürfte? Was sind die Gründe für einen steigenden gesellschaftlichen Egoismus, mit zunehmend spitzeren Ellenbogen und dem bewussten Verzicht auf Nachkommenschaft?

*Fortsetzung auf Seite 2*



# GdP-Botschafter erreichen das Brandenburger Tor

Bei strahlendem Sonnenschein erreichte der Tross der 100 Kolleginnen und Kollegen am Samstagmittag das Zentrum Berlins.

Durch die Polizei in Brandenburg und Berlin begleitet, starteten die Teilnehmer am Samstagmorgen vom Templiner See die letzte Etappe von Potsdam nach Berlin. Ein großer Teil des



**Vor dem Tourstart am Frankfurter Römer (v. l.: Innenminister Boris Rhein, PP Wurm (BuPoLD Ffm-Flughafen), GdP-Bundesvorsitzender Bernhard Witthaut, Frankfurts Vize-PP Gerd Bereswill**



**Südwesttour mit hessischen Teilnehmern vor dem Brandenburger Tor in Berlin.**

Fortsetzung von Seite 1

Meine Beobachtung ist folgende: „Rette-sich-wer-kann“ hat auch deswegen Konjunktur, weil es offensichtlich an Vorbildern fehlt. Wahrscheinlich hat ein Großteil unserer politischen Eliten nebst fragwürdigen Unternehmensführungen in zentralen Fragen des sozialen gesellschaftlichen Miteinanders kollektiv versagt. Fernab jeglicher unterstellter Neiddebatten ist es traurig und gleichermaßen empörend, wenn Unternehmereliten jährlich sieben oder achtstellige Eurobeiträge „verdienen“ und wir im Gegenzug in den Großstädten unsere eigenen Kinder zur Suppenküche führen. Soziale Kompetenz und soziale Verantwortung haben einen dramatischen Schiffbruch erlitten. Die Folgen haben unmittelbare Auswirkungen für die polizeiliche Arbeit nach dem Grundsatz: Eine schlechte Sozialpolitik ist auch immer eine schlechte Kriminalprävention. Die immer kleiner werdende sogenannte gesellschaftliche Mitte hat an Kompensationskraft bereits längst verloren und erodiert zusehends. Deswegen brauchen wir dringend eine gesamtgesellschaftliche Wertediskussion, wenn unser Gemeinwesen nicht noch mehr auseinanderdriften soll.

Die bundesweite GdP-Aktion „TU WAS – Für mehr Zivilcourage“ war insofern ein richtiger Impuls und eine Sensibilisierung für ein besseres Miteinander. Neben Tarifverhandlungen und Rechtsschutzbegehren sollten wir den Blick für das Ganze nicht verlieren und dem Motto unserer Sternfahrt, wann immer es geht, gerecht werden.

**Jörg Bruchmüller**

Feldes setzte sich aus hessischen Radfahrern zusammen, die am Montag, 1. August, am Frankfurter Römer durch den Schirmherrn der Sternfahrt, Innenminister Boris Rhein, auf die Reise geschickt wurden. In seiner Rede dankte er ausdrücklich der GdP, die ein solches gesellschaftliches Engagement zeigt und wünschte allen eine gesunde Ankunft in Berlin.

Der Minister ließ es sich nicht nehmen, die ersten Kilometer selbst auf seinem Fahrrad an der Spitze des Feldes mitzufahren, natürlich passend in einem GdP-Trikot mit dem Tourmotto.

Und das Tempo, das er hier vorlegte, würden wir uns bei manchen Problemlösungen im Polizeibereich ebenfalls wünschen.

„TU WAS – Für mehr Zivilcourage“, so lautete das Motto der Fahrt, die zeitgleich in Bayreuth, Dortmund und Frankfurt startete. Nach über 600 Kilometern war es dann soweit und die zentrale Botschaft der Sternfahrt war in Berlin angekommen.

Die hessischen Teilnehmer starteten überwiegend in Frankfurt. Einige schlossen sich auch der Gruppe in Bayreuth an. An allen Etappenzielen wurden die Kolleginnen und Kollegen, die an der Fahrt während ihres Urlaubs oder Freizeit teilnahmen, durch Bürgermeister, Polizeipräsidenten und nicht zuletzt von den Gewerkschaftsvertretern der GdP vor Ort begrüßt.

In zahlreichen Bürgergesprächen konnte der Hintergrund dieser Mottofahrt vermittelt werden, was durch die Verteilung von Flyern, Infokärtchen und T-Shirts unterstützt wurde.

Am Ende einer anstrengenden Woche war die Zufriedenheit unter den GdP-Botschaftern aber mehr als spürbar.

Unterstützung der Polizei durch die Bürgerinnen und Bürger, da die Ordnungshüter durch immer weniger Personal und immer weiter steigende Aufgaben an Grenzen gestoßen sind. Helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu begeben, das ist die zentrale Bitte an die Öffentlichkeit gewesen. Wir brauchen keine Helden, aber eine Gesellschaft, in der sich jeder Einzelne für seinen Nebenmann interessieren sollte.

Das Wissen, welche Möglichkeiten bestehen, um in brenzligen Situationen zu helfen, wenn es zunächst auch unbedeutend erscheint, kann in vielen Fällen dazu führen, den Opfern von



HALLO BERLIN!



Startschuss zur zweiten Etappe (v. l. Polizeipräsident Alfons Hoff, GdP-Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller und Fuldas Oberbürgermeister Gerhard Möller)

Straftaten zu helfen. So wurde am Ende der Woche nicht nur die sportliche Herausforderung bewältigt, sondern während der Sternfahrt konnte das zentrale Thema, nämlich „TU WAS – Für mehr Zivilcourage“ eindrucksvoll und wirksam transportiert werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Botschafter, Teilnehmer und Helfer, die eine solche Veranstaltung mit großem organisatorischen Aufwand möglich gemacht haben. Hierzu zählen natürlich auch die vielen Kolleginnen und Kollegen, die uns durch eine professionelle Begleitung und Lotsung große Hilfe und Sicherheit gegeben haben.

Informationen und viele Bilder findet Ihr natürlich auf der Homepage der GdP Hessen unter: [www.gdp.de/hessen](http://www.gdp.de/hessen)

Peter Wittig

ÄNDERUNG DES BEIHILFERECHTS

Politik geht uns an den Kragen

„An den Kragen gehen“ heißt, jemanden bestrafen wollen. Das, was die Politik, und hier insbesondere die hessischen Regierungspolitiker von CDU und FDP machen, nämlich die Beihilfe zu kürzen und den Beamten/-innen die Tarifierhöhung erst viele Monate später zu gewähren, ist eine Bestrafung. Nimmt man dazu noch das Dienstrechtsmodernisierungsgesetz I, das unter anderem die Verlängerung der Lebensarbeitszeit für Polizeibeamte/-innen brachte, und das Gesetz Nummer II, von dem auch nichts Positives für den öffentlichen Dienst zu erwarten ist, dann werden alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst schnell merken, wie ihnen die Politiker „an den Kragen gehen“



Hermann Müller, Seniorenvertreter von Osthessen, hier mit Gerhard Kaiser von der Gewerkschaft ver.di, hat die Diskussion um die Änderung der Beihilfeverordnung in die Wege geleitet.

Beihilfeberechtigung	heute	künftig	es fehlen
Beihilfeberechtigte(r) ledig für stationäre Aufwendungen	65%	50%	15%
Ehefrau des Beihilfeberechtigten ohne Kinder für stationäre Aufwendungen	70%	50%	20%
Beihilfeberechtigte(r) verheiratet mit zwei Kindern für ambulante Aufwendungen	65%	50%	15%
Beihilfeberechtigte(r) verheiratet mit zwei Kindern für stationäre Aufwendungen	80%	50%	30%
Versorgungsempfänger verheiratet für stat. Aufwendungen	80%	70%	10%

Tabelle 1

oder vielmehr an den Geldbeutel. Der wird nämlich immer leerer, gemessen an der Inflation und an dem, was wir mehr ausgeben müssen für unsere Gesundheit.

Es trifft vor allem Familien mit Kindern

Normalerweise versteht man unter Reformen eine Verbesserung des Bestehenden. Das kann man allerdings bei den Dingen, die die deutschen Politiker in den vergangenen Jahren als Reformen verkauften, nicht sagen. Unter diesem Aspekt kann man auch die Änderung der Hessischen Beihilfeverordnung (HBeihVO) sehen.

Hier werden, um es mit den Worten von Ministerpräsidenten Volker Bouffier zu sagen, damals noch hessischer Innenminister, 30 Millionen Euro pro Jahr gespart. Dem ist nichts hinzuzufügen, wenn man nicht auf dem Rücken von Familien mit Kindern sparen würde. Die trifft es nämlich mit dem jetzt vorliegenden Entwurf zur Änderung der Beihilfeverordnung am här-

Fortsetzung auf Seite 4



## ÄNDERUNG DES BEIHILFERECHTS

Fortsetzung von Seite 3

testen. Da darf man sich nicht wundern, wenn sich DGB und öD-Gewerkschaften dagegen wehren. Diese Änderung ist eine der Auswirkungen der Schuldenbremse, für die die Bürger/-innen bei der Landtagswahl 2009 gestimmt haben. Sie trifft in erster Linie die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, auch die Beamten/-innen, wie man jetzt an der Umsetzung des Tarifergebnisses sieht. Statt „1:1“, wie anfangs noch von Innenminister Boris Rhein gesagt wurde, gibt es jetzt eine erste Gehaltserhöhung sechs Monate später wie bei den Tarifbeschäftigten und es gibt keine Einmalzahlung von 360 Euro. Die zweite Stufe der Erhöhung folgt dann noch einmal sieben Monate später wie die Erhöhung für die Tarifbeschäftigten. Dafür haben die Landtagsabgeordneten sich aber die Diäten, also ihre Gehälter, um 2,8 Prozent erhöht. Dafür könnten sie nichts. Das sei ein Gesetz – allerdings ein Gesetz, das sie sich selbst gegeben haben. Wer hindert diese scheinheiligen Damen und Herren aller Couleur eigentlich daran, ein Gesetz zu schaffen, dass die Ergebnisse der Tarifverhandlungen automatisch auf die Beamten/-innen übertragen werden.

### Änderung ist keine Verwaltungsvereinfachung

Bleiben wir aber bei der Beihilfeverordnung. Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands und Vorsitzende von Personalräten haben sich sachkundig gemacht. Das alles, was ihnen der sachkundige Mann von der Beihilfestelle erklärt hat, in einen möglichst kurzen Artikel zu bringen, ist kaum



Aufmerksame Zuhörer bei der Informationsveranstaltung zur neuen Beihilfeverordnung.

möglich. Dafür ist die Materie viel zu komplex. Das ist ähnlich wie bei einer Steuererklärung, wo man besser mit einem Berater zurechtkommt als alleine. Plakativ kann man aber fünf wesentliche Punkte nennen. Zunächst einmal ist festzustellen, dass es hier, wie vollmundig angekündigt, keine Verwaltungsvereinfachung geben wird, sondern eine erhebliche Verwaltungsmehrarbeit im Abrechnungsverfahren, so sagen es zumindest die Fachleute, die täglich mit dieser Verordnung umgehen müssen. Wesentliche Änderungen will der Innenminister vornehmen bei der Streichung der Sachleistungsbeihilfe für die freiwilligen Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen, bei der Streichung der Beihilfe für Arbeiter und Angestellte, bei der massiven Senkung der Bemessungssätze für aktive Beamte und der Streichung des 15-prozentigen Zuschlags für stationäre Behandlungen. Daneben werden auch die Material- und Laborkosten bei der Zahnbehandlung, die bisher mit 60 Prozent beihilfefähig waren, künftig nur noch zu 50 Prozent beihilfefähig sein. Das gilt auch für die Versicherten der Freien Arzt- und Medizinkasse (FAMK). Durch diese massiven Senkungen der Leistungen wird es dazu kommen, dass bei den freiwillig in einer gesetzlichen Krankenkasse Versicherten durch den Verlust der Sachleistungsbeihilfe Einnahmen fehlen werden, da die Beihilfe bis zur Höhe der Hälfte der gezahlten Beiträge komplett entfällt. Folglich sind Beamte/-innen, die in der Solidargemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassen versichert sind, wesentlich schlechtergestellt als die vergleichbaren Angestellten. Die Angestellten erhalten zumindest hälftig den Beitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung vom Arbeitgeber zugesteuert.

Bei den im aktiven Dienst beschäftigten Beamten/-innen wird es durch die Änderung der Bemessungssätze zu starken Beitragsanpassungen kommen, die insbesondere bei den Beamten/-innen mit Kindern zu monatlichen Beitragssteigerungen führen werden. Nach ersten Auskünften von Versicherungsberatern müssen sich die im aktiven Dienst befindlichen Beamten/-innen auf massive Beitragssteigerungen einstellen.

Die Notwendigkeit, sich zumindest beihilfekonform zu versichern, führt dann dazu, dass Beamte/-innen in den unteren Einkommensgruppen bis zu 26 Prozent des Einkommens für die Krankenversicherung aufwenden müssen. Zwar will der Verordnungsgeber künftig für die Kinder einen Bemessungssatz von 80 Prozent gewähren. Das ist aber nur Augenwischerei, da die Aufwendungen für den Versicherungsbeitrag der Kinder sehr gering ist.

Recht glimpflich weg kommen die Pensionäre/-innen bei der jetzt vorgesehenen Änderung. Ganz ungeschoren bleiben aber auch sie nicht, wenn es um die stationäre Behandlung geht.

Wie sich die Bemessungssätze künftig gestalten sollen, ist in der Tabelle ersichtlich.

#### Muster für Anfrage bei der Krankenversicherung

##### Krankenversicherung

Meine Versicherungsnummer:

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Hessische Landesregierung beabsichtigt, die Beihilfeansprüche massiv zu beschneiden. Hiernach würde ich zukünftig folgende Risiken nachversichern müssen:

1. Zahnarztaufwendungen: Bisher waren 60% der Material- und Laborkosten beihilfefähig; künftig wären es nur noch 50%.
2. Sämtliche stationären Aufwendungen würden zukünftig nur noch mit dem unter 3. dargestellten Bemessungssatz beihilfefähig sein; die 15%ige Erhöhung des Bemessungssatzes für stationäre Aufwendung fielen vollkommen weg.
3. Mir würden künftig nur noch folgende Bemessungssätze gewährt:
  - als aktiver Beschäftigter 50%
  - als Versorgungsempfänger 70%
  - für die Ehefrau (ohne Kinder) 50%
  - für die Ehefrau (mit mind. einem berücksichtigungsfähigen Kind) 70%
  - für mein(e) Kind(er) 80%

Bitte teilen Sie mir die hiernach voraussichtlich neu zu entrichtenden Beiträge mit, die ich für eine Absicherung – wie bisher – aufwenden müsste. Für Ihre Bemühungen bedanke ich mich vorab.

Mit freundlichen Grüßen



# GdP in der Landesausstellung vertreten

Der 50. Hessentag wurde in diesem Jahr in Oberursel gefeiert. Grund genug auch für die GdP in der Landesausstellung einen Informationsstand, in Kooperation mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund am ersten Hessentagswochenende zu betreiben. Freiwillige Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der hessischen GdP waren schnell gefunden, die sich der Idee gerne angeschlossen haben. Der DGB ist in jedem Jahr anlässlich der Hessentage mit seinen Mitgliedsgewerkschaften in der Landesausstellung mit einem Stand vertreten. So hatte die GdP am ersten Wochenende des 50. Hessentages die Gelegenheit, über die Gesamtkapazität des Informationsstandes von knapp 25 Quadratmetern uneingeschränkt verfügen zu können. Dabei durften natürlich auch die themenbezogenen Plakate und Informationsbroschüren aus dem polizeilichen Alltag nicht fehlen. Die ausgelegten und kostenlosen Fachbroschüren waren im Übrigen der Renner bei vielen Hessentagsbesuchern am GdP-Stand. Häusliche Gewalt, Kinder- und Jugendkriminalität, Gewalt an Schulen, Drogenkriminalität und sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen waren sozusagen die „Renner“ und fanden reißenden Absatz. Auch die Hessische Polizeistiftung partizipierte vom Informationsstand der GdP. Uns wurde eigens ein Bereich zur Verfügung gestellt, wo wir in vielen Gesprächen mit unzähligen interessierten Besucherinnen und Besuchern der Landesausstellung über die Aufgaben und Ziele der Hessischen Polizeistiftung sprechen konnten. Entsprechende Infoflyer wurden verteilt und Give-Aways der Polizeistiftung wurden gleichermaßen gerne mitgenommen. Die GdP unterstützte uns zudem, indem wir die GdP-Kindermalbücher verteilen konnten. Diese wurden unentgeltlich an hunderte Kinder verschenkt – sehr zur Freude der Eltern natürlich. Und um das besondere Wirken der Hessischen Polizeistiftung noch spürbar zu unterstützen, hatte der Bezirksgruppenvorsitzende der GdP-Bezirksgruppe Westhessen, Peter Wittig, eine besondere Idee zur Umsetzung gebracht. An unserem GdP-Stand wurden klei-



HPR-Vorsitzender Jens Mohrherr betreute den Stand der Polizeistiftung und BZG-Vorsitzender Peter Wittig den GdP-Stand.

Fortsetzung von Seite 4

Wie die Bemessungssatzsituation sich für jeden Einzelfall gestalten wird, kann hier natürlich nicht dargestellt werden, aber für uns alle sollte klar sein, dass die fehlenden Bemessungssätze über die private Krankenversicherung nachversichert werden müssen.

## Beihilfe für Heilpraktikerleistungen?

In dieser Veranstaltung wurde durchaus streitig diskutiert, ob dem Innenminister vorgeschlagen werden sollte, die Beihilfe auf die Heilpraktikerleistungen zur Disposition zu stellen. Letztlich ist es aber nicht Aufgabe einer Gewerkschaft, die Hausaufgaben des Ministers zu machen.

Wie sagte ein Fachmann: „**Geht es dem Verordnungsgeber nur um eine Kostensenkung, bedarf es keiner Systemänderung des hessischen Beihilferechts. Die Festlegung eines jährlichen Selbstbehalts, gegebenenfalls gestaffelt nach der Höhe der Beiträge, wäre hier einfach umzusetzen und bei angemessener Höhe auch vertretbar.**“

Norbert Weinbach

ne Werbegeschenke zu Gunsten der Hessischen Polizeistiftung gegen einen Spendenbetrag verkauft. So kamen am Samstagabend insgesamt 300 Euro für die gute Sache zusammen. Das Geld für den guten Zweck wurde am Samstagabend an den Vorsitzenden der Hessischen Polizeistiftung übergeben.

In der Landesausstellung präsentierten sich auch alle im Hessischen Landtag vertretenen Parteien. Hier konnten am Tag der Verteidigung des hessischen Polizeinachwuchses die GdP-Vertreter in Gesprächen bei anwesenden Abgeordneten des Hessischen Landtages der Fraktionen für die zeit- und inhaltsgleiche Übernahme des Tarifabschlusses auf die hessischen Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten werben. Pikanterie am Rande: Einige Abgeordnete waren über die Proteste der GdP erstaunt und haben daraufhin spontan zugesagt im Rahmen des anstehenden Gesetzgebungsverfahrens seit Anfang Juni 2011 liegt ein Gesetzentwurf der Regierungsfaktionen diesbezüglich vor, der eine nicht zeit- und inhaltsgleichen Übertragung des Tarifabschlusses auf die Beamtinnen und Beamten vorsieht. Die GdP-Vertreter ließen bei ihren Gesprächen mit den Politikern keinen Zweifel daran, dass die besondere Situation der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamtinnen zu berücksichtigen sei. Wir werden spätestens in der öffentlichen Anhörung im August im Hessischen Landtag zum vorgelegten Gesetzentwurf der CDU/FDP-Fraktion dazu mehr erfahren. Nehmen wir die politisch Verantwortlichen beim Wort! **Jens Mohrherr**



# Kehraus bei der hessischen Polizei

„Das System ist am Ende – Wir sind die Wende“, unter dieses Motto hatte die NPD Hessen die Demo Mitte Juli 2011 in Gießen gestellt. Dem Aufruf war ein Häuflein gefolgt, von denen sich rund Einhundert zu einer Demo durch Gießen formiert hatten.

„Gießen bleibt bunt“ – lautete das Motto mehrerer Demonstrationen und einem über die gesamte Innenstadt verteilten Festes, zu dem die verschiedensten Bündnisse und Organisationen aufgerufen hatten. Tausende demonstrierten weitgehend friedlich gegen den Aufmarsch der NPD.

## Vereinzelt kam es zu Rangeleien und Sachbeschädigungen

Mehrere Redner wie Regierungspräsident Dr. Lars Witteck, der hessische SPD-Landesvorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel und Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz verurteilten den Rechtsextremismus auf das Schärfste und sprachen sich für eine weltoffene, tolerante Gesellschaft aus.

Als Meister von Planung und Deeskalation zeigte sich die hessische Polizei, der es wieder einmal gelungen war, eine Einsatzlage, deren Einsatzgebiet das gesamte Stadtgebiet von Gießen umfasste, zu meistern. Leider konnte dies nur durch den Einsatz vieler, vieler Kolleginnen und Kollegen erreicht werden, die ihren Samstag sicherlich auch mal gerne bei ihren Familien verbracht hätten.

*Für die Bereitschaftspolizei ist es fast schon eine Selbstverständlichkeit, dass das planbar freie Wochenende wieder gestrichen wurde!*

Etwa 2500 Kolleginnen und Kollegen der hessischen Polizei, unterstützt durch Einsatzkräfte aus Dresden, Erfurt, Leipzig, Wuppertal, Dortmund, Braunschweig und Duisburg, gewährleisteten die Trennung von „Rechts“ und „Links“, indem sie Gießen zu einer Festung gemacht hatten.

Neben den landesweiten Einsatz-



Die GdP Mittelhessen verteilt kostenlose Eisrationen an die eingesetzten Polizeibediensteten.

kräften kamen ebenso die Kolleginnen und Kollegen der Polizeihubschrauberstaffel, der Wasserschutzpolizei und der Landesreiterstaffel, in ihren speziellen Einsatzbereichen zum Einsatz.

Der einzige gravierende Vorfall ereignete sich am Rande des Geschehens. Eine bislang unbekannte Gruppe Vermummter hatte sich unbemerkt in die Licher Straße begeben und dort das Haus einer Studentenverbindung mit Farbbeuteln beworfen und Scheiben eingeschlagen. Auf der Straße stapelten sie Holzpaletten, die sie anzündeten. Wenige Meter weiter warfen sie bei einer Bank Scheiben ein und zertrümmerten im Vorraum die Geldautomaten. Der entstandene Schaden liegt bei weit über 100 000 Euro.

Zwei Dinge haben mir bei diesem Einsatz besonders gut gefallen! Bei den Kolleginnen und Kollegen machte der Personalratsvorsitzende des PP Mittelhessen, Holger Schmidt, mit seinem Team die Runde und versorgte auf Kosten der GdP temperaturadäquat mit Eis aus der Kühltruhe.

Unsere Führungskräfte, festgestellt bei der Bereitschaftspolizei, bedienen sich allesamt einer kollegialen Ansprache bei der Verteilung von Aufträgen und Anweisungen, was als partnerschaftliche Zusammenarbeit gewertet werden konnte.

**Sollte es doch noch etwas werden mit unserer herbeigesehnten „neuen Führungskultur“ in der hessischen Polizei? Es wäre der hessischen Polizei zu gönnen und führt mit Sicherheit nicht zu einer Verschlechterung der Arbeitsqualität.**

**Roland Kramer**  
Bereitschaftspolizei



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: Landesbezirk Hessen

**Geschäftsstelle:**  
Wilhelmstraße 60a  
65183 Wiesbaden  
Telefon (06 11) 99 22 7-0  
Telefax (06 11) 99 22 7-27

**Redaktion:**  
Ewald Gerke (V.i.S.d.P.)  
c/o Gewerkschaft der Polizei  
Landesbezirk Hessen  
Wilhelmstraße 60a  
65183 Wiesbaden

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33  
vom 1. Januar 2011

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446



Polizeikräfte müssen den genehmigten Demonstrationszug der NPD durch Gießen sichern.



## Erste COP-DOC-PARTY in Gießen



**Gut angenommen wurde die erste COP-DOC-PARTY in Gießen. GdP und Marburger Bund arbeiteten dabei „Hand in Hand“.**

Gemeinsam mit der Ärztevertretung „Marburger Bund“ hat die GdP die erste COP-DOC-PARTY am 9. Juni auf die Beine stellen können. Als Lokalität wurde das „Monkeys“ in Gießen gewählt, weil die Inhaber und die Lage des Clubs den Organisatoren weit entgegengekommen sind. Der Abend stand ganz im Zeichen eines lustigen Beisammenseins von und für Polizisten und Ärzte. Dazu gesellten sich noch Rettungsassistenten, Feuerwehrmänner und Medizinstudenten/-innen. Angeheizt wurden die Feiernden durch den spanischen Diskjockey „DJ Pepe de Lujo“. Neben einem Sektempfang für Damen konnten noch anschließende Neueintritte und Lobeshymnen seitens der Rettungsassistenten geerntet werden. Unsere Freunde aus dem Krankenwagen fragten mich, wieso sie nicht der GdP beitreten könnten. Schließlich müsse man eine tolle Gewerkschaft unterstützen, die für ihre Mitglieder so präsent ist.

Der Donnerstagabend startete anfangs verhalten, sodass der eine oder andere Organisator ins Schwitzen kam. Als sich der

kleine Zeiger jedoch immer mehr der 00.00 Uhr näherte, füllte sich das „Monkeys“ in kürzester Zeit. Auf Höhe des Zenits konnten die Veranstalter rund 210 Gäste dokumentieren, die ausgelassen feierten und kräftig die Theke frequentierten. Sie bedankten sich am Folgetag bei der GdP Junge Gruppe für einen tollen Abend, der einen friedlichen und ausgelassenen Verlauf nahm. Sie seien jederzeit gerne wieder bereit, die GdP willkommen zu heißen. Danken möchte ich vor allem den Helfern der Jungen Gruppe, der Bezirksgruppe Gießen/Wetzlar, der GdP-Geschäftsstelle in Wiesbaden und allen Sponsoren. Hierbei ist das Modehaus Köhler aus Gießen hervorzuheben, welches den Hauptanteil des gesamten Sponsorenbeitrags der Party finanzierte. Darüber hinaus möchte ich jedem einzelnen GdP-Mitglied danken, denn ohne eure Präsenz und Unterstützung wären wir nicht das, was wir sind, nämlich die größte und stärkste Polizeigewerkschaft der Bundesrepublik – und darauf bin ich stolz!

**Miroslav Ivica Emejdi**

## Egal wohin...



## Hauptsache mit uns!

Der Reiseservice mit Reisekostenzuschuss!  
 Exklusiv für GdP-Mitglieder, ihre Angehörigen und Fördermitglieder!  
**Buchen Sie über Ihre PSG (alle namhaften Veranstalter wie TUI, Neckermann, 1-2-fly ...) und freuen Sie sich über einen beachtlichen Reisekostenzuschuss.**



TERMIN

## Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Mudra

Am **Mittwoch, 21. September 2011, 13.00 Uhr**, findet in der **I. Bereitschaftspolizeiabteilung (Udo-Nieper-Raum)**, Wiesbadener Straße 99, 55252 Mainz-Kastel, die diesjährige Jahreshauptversammlung statt.  
*Der Vorstand*



Ab sofort online buchbar. Das Ferienhaus der hessischen GdP in Mirow (Mecklenburger Seenplatte) kann ab sofort auf der GdP-Seite [http://www.gdp.de/gdp/gdphe.nsf/id/DE\\_GdP-Haus-Mirow](http://www.gdp.de/gdp/gdphe.nsf/id/DE_GdP-Haus-Mirow) gebucht werden.



**Gewerkschaft der Polizei  
Bezirksgruppe Osthessen**  
seit 10 Jahren mitgewirkt - mitbestimmt - mitgestaltet

## Einladung zur Podiumsdiskussion „Beabsichtigte Änderungen bei der Beihilfe“

am  
**Mittwoch, 07. September 2011,  
17.00 Uhr**

**36043 Fulda, Frankfurter Str. 137  
Gasthof „Harth“**

**Diskussionsveranstaltung mit  
Landtagsabgeordneten**  
(eingeladen wurden **alle** osthessischen Abgeordneten)

**Nehme teil – sage Deine Meinung –  
zeige Deine Enttäuschung**



## EHRUNGEN

### 25-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

**Thorsten Haas**  
**Ralf Herrmann**  
KG Büdingen  
**Carsten Brodthagen**  
**Ronald Mutschler**  
**Rüdiger Neumann**  
**Frank Vogler**  
BG Frankfurt am Main  
**Jens Beyer**  
KG PAST Baunatal  
**Dirk Schenk**  
KG Groß-Gerau  
**Manfred Schmidt**  
**Andreas Hirth**  
**Franklin Sefers**  
**Carola Jungkunz**  
**Stefan Klawonn**  
KG Hersfeld-Rotenburg

### 40-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

**Hans Boscheinen**  
BG Frankfurt am M.  
**Kurt Grings**  
KG Groß-Gerau  
**Horst George**  
**Wilfried Lippert**  
**Karl-Heinz Schuhmann**  
**Helgo Altenburg**  
**Norbert Nitzsche**  
**Reiner Birkel**  
**Gerlinde Schade**  
KG Hersfeld-Rotenburg

### 50-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

**Wilhelm Scholl**  
BG Frankfurt am Main  
**Jürgen Harberg**  
**Horst Roppel**  
KG Hersfeld-Rotenburg

## ES VERSTARBEN

**Philipp Kindinger**  
KG PAST Wiesbaden  
**Karl Kurlenski**  
KG HBP Mühlheim  
**Wolfgang Krannich**  
BG Frankfurt am Main  
**Paul Schmitt**  
KG Gießen-Wetzlar

**Heinrich Rau**  
KG Darmstadt  
**Ingeburg Fettes**  
KG Main-Kinzig  
**Hildegard Schneider**  
**Heinz Schellin**  
**Wolfgang Neese**  
**Hans-Joachim Korte**  
KG Wiesbaden

*Wir werden den Verstorbenen  
ein ehrendes Andenken bewahren!*

